

1.2 Beziehungen

1.2.1 Kirche und Staat

Die Landeskirchen sind kantonal organisiert. Die öffentlich-rechtliche Anerkennung der Kirchen ist Sache der Kantone.

Die Aargauer Landeskirche ist weitgehend unabhängig vom Kanton, im Gegensatz zu Kirchen wie jenen von Bern und Zürich, die viel enger mit dem Staat verflochten sind. Zwischen 1905 und 1907 gab der Kanton den Kirchgemeinden die Kirchengüter zurück, 1927 anerkannte er die evangelisch-reformierte, die römisch-katholische und die christkatholische Landeskirche als öffentlich-rechtliche Körperschaften. Heute finanzieren sich die Kirchen durch die Besteuerung ihrer Mitglieder. Eine Besteuerung der juristischen Personen oder Staatsbeiträge kennt unsere Landeskirche nicht.

Die Landeskirche sucht eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit dem Kanton, vor allem bei thematischen Fragen im Bereich Soziales, Diakonie, Asyl- und Migrationswesen sowie schulischer Religionsunterricht. Meist treten dabei die drei Landeskirchen gemeinsam auf.

1.2.2 Die Zusammenarbeit der Aargauer Landeskirchen

Unsere Landeskirche pflegt einen freundschaftlichen Kontakt zur römisch-katholischen und zur christkatholischen Landeskirche des Kantons Aargau. Regelmässiger Austausch, gemeinsame Projekte (wie der kirchliche Auftritt am Kantonsjubiläum 2003 oder die ökumenische Polizeiseelsorge seit 2010) sowie nach Möglichkeit gemeinsame Vorstösse bei kantonalen Behörden und in der Öffentlichkeit gehören dazu. Unserer Landeskirche ist es wichtig, ein klares reformiertes Profil, nach Möglichkeit aber auch christliche Einheit zu zeigen und zu leben. Diese Einheit gilt in der kantonalen kirchlichen Zusammenarbeit. Sie gilt aber ebenso in der nationalen und weltweiten Zusammenarbeit mit den evangelischen Kirchen und Werken.

☞ www.landeskirchen-ag.ch

1.2.3 Der Schweizerische Evangelische Kirchenbund (SEK)

Der Schweizerische Evangelische Kirchenbund SEK wurde 1920 gegründet. Vorgängerorganisationen waren die evangelische Tagsatzung und die 1858 entstandene Schweizerische reformierte Kirchenkonferenz. Der Schweizerische Evangelische Kirchenbund ist der Zusammenschluss der 24 reformierten Kantonalkirchen, der Evange-

lisch-methodistischen Kirche und der Église Évangélique Libre de Genève in der Schweiz. Damit repräsentiert der Kirchenbund rund 2,4 Millionen Protestantinnen und Protestanten. Er nimmt Stellung zu Politik, Wirtschaft und Glaubensfragen.

Der Schweizerische Evangelische Kirchenbund nimmt die gemeinsamen Interessen seiner Kirchen wahr und vertritt sie auf nationaler und internationaler Ebene. Politisch ist der Kirchenbund als Vertreter des Schweizer Protestantismus unter anderem Gesprächspartner des Bundesrates und der Bundesbehörden.

☞ www.kirchenbund.ch

1.2.4 Die Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen (WGRK)

Die Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen (WGRK, früher: Reformierter Weltbund RWB) ist der älteste konfessionelle Weltbund. Er wurde 1875 gegründet, doch seine Wurzeln gehen im Wesentlichen auf die Reformation zurück (Huldrych Zwingli, Johannes Calvin und John Knox). Die Mitarbeit in der ökumenischen Bewegung hat das Selbstverständnis der WGRK entscheidend geprägt. Heute umfasst die Weltgemeinschaft über 200 Mitgliedkirchen in über 100 Ländern. Die Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen setzt sich zum Ziel, die Einheit und das Zeugnis der reformierten Kirchen zu stärken, die reformierte Tradition in unserer Zeit zu interpretieren und neu zugänglich zu machen, für soziale und ökonomische Gerechtigkeit und für Frieden einzustehen und den Dialog mit allen Kirchen und Religionen zu fördern. Sie arbeitet eng mit dem Ökumenischen Rat der Kirchen (ÖRK) zusammen.

☞ www.werc.ch/de

1.2.5 Die Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE)

Die Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE) ist der Verbund der evangelischen Kirchen in Europa. Rund 100 lutherische, reformierte, unierte und methodistische Kirchen aus über dreissig Ländern Europas und Südamerikas gehören ihr an. Die Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa vertritt damit insgesamt rund 50 Millionen Protestanten.

Grundlage der Gemeinschaft ist die „Leuenberger Konkordie“, die im März 1973 auf dem Leuenberg ob Hölstein BL unterzeichnet wurde. Die Konkordie ermöglicht Kirchen unterschiedlichen Bekenntnisses Kirchengemeinschaft, ohne dass theologische Bekenntnisse und Unterschiede vereinheitlicht werden müssen: „Kirchengemeinschaft im Sinne dieser Konkordie bedeutet, dass Kirchen verschiedenen Bekenntnisstandes auf Grund der gewonnenen Übereinstimmung im Verständnis des Evangeliums einander Gemeinschaft an Wort und Sakrament gewähren und eine möglichst grosse Gemeinsamkeit in Zeugnis und Dienst an der Welt erstreben“ (§ 29 Leuenberger Konkor-

die). Die Kirchen der GEKE haben sich verpflichtet, regelmässig Lehrgespräche durchzuführen, um der Verwirklichung der Gemeinschaft in Zeugnis und Dienst zu dienen.

☞ www.leuenberg.eu/de

1.2.6 Die Konferenz Europäischer Kirchen (KEK)

Die Konferenz Europäischer Kirchen (KEK) ist eine ökumenische Gemeinschaft von Kirchen Europas. Die Konferenz entstand nach dem zweiten Weltkrieg mit dem Ziel, dem Versöhnungsauftrag der Kirchen zu dienen. „Die Konferenz will in gesamteuropäischer Verpflichtung den Kirchen Europas helfen, ihr geistliches Leben zu erneuern, ihren gemeinsamen Dienst zu stärken sowie die Einheit der Kirche und den Frieden in der Welt zu fördern“ (Präambel der Verfassung).

Die KEK vertritt aber auch die Mitgliedkirchen gegenüber supranationalen Organisationen in Genf, Strassburg und Brüssel und liefert christlich-ethische Beiträge zum politischen Diskurs.

☞ www.ceceurope.org

1.2.7 Der Ökumenische Rat der Kirchen (ÖRK)

Der Ökumenische Rat der Kirchen (ÖRK) ist dem Streben der christlichen Kirchen nach ihrer Einheit verpflichtet. Er versteht sich als „eine Gemeinschaft von Kirchen, die den Herrn Jesus Christus gemäss der Heiligen Schrift als Gott und Heiland bekennen und darum gemeinsam zu erfüllen trachten, wozu sie berufen sind, zur Ehre Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes“. Diese Formulierung (die Basis des ÖRK), die Wesen, Orientierungspunkt und Reichweite des ÖRK kennzeichnen will, bezeichnet das Grundverständnis, aus dem heraus der ÖRK das Streben der Kirchen nach Einheit weckt, fördert und zusammenfasst. Der 1948 in Amsterdam gegründete ÖRK umfasst heute mit seinen 345 Mitgliedkirchen den grössten Teil der nicht-römisch-katholischen Christenheit (Anglikaner, Reformierte, Lutheraner, Orthodoxe, Baptisten sowie viele vereinigte und unabhängige Kirchen).

Der ÖRK sieht es als seine erste Aufgabe an, „einander zur sichtbaren Einheit in dem einen Glauben und der einen eucharistischen Gemeinschaft aufzurufen, die ihren Ausdruck im Gottesdienst und im gemeinsamen Leben in Christus findet, durch Zeugnis und Dienst an der Welt, und auf diese Einheit zuzugehen, damit die Welt glaube“ (Verfassung des ÖRK von 1986).

☞ www.oikoumene.org/de

1.2.8 Hilfswerke und Missionen

Die Landeskirche und die Kirchgemeinden arbeiten mit dem Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz (HEKS), Brot für alle (BFA) und Mission 21 sowie weiteren Partnern des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbunds zusammen. Diese nehmen den Auftrag wahr, das Evangelium „bis ans Ende der Welt“ zu tragen, zu verkündigen und zu leben. Im Austausch über den Glauben, in der Katastrophenhilfe, in der Entwicklungszusammenarbeit und in der Bildungs- und Sensibilisierungsarbeit erfüllt sich der weltweite diakonische Auftrag der Kirche. Dabei geht es nicht bloss um Spenden und Hilfe von uns an andere, sondern um gegenseitiges Lernen und beidseitige Bereicherung unseres Glaubens und unserer Kirchen. Darin wird die eine, „katholische“ (= allgemeine) Kirche sichtbar.

Hilfswerk der Evangelischen Kirchen der Schweiz (HEKS)

Als Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz setzt HEKS auf die Werte Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung. Alle Menschen, unabhängig von ihrer Herkunft und Religion haben das Recht, in Würde zu leben. Im Mittelpunkt des HEKS-Engagements stehen deshalb jene Menschen, die keine sichere Existenzgrundlage haben, die ihre Rechte nicht wahrnehmen können oder unter Konflikten leiden. Das HEKS handelt im Auftrag der evangelischen Kirchen der Schweiz und ist seit 2004 eine Stiftung des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbunds. Seine Tätigkeitsbereiche sind durch Mandate dieser Trägerschaft vorgegeben. Im Ausland leistet das HEKS zwischenkirchliche Hilfe und Aufbauhilfe, Entwicklungszusammenarbeit und Nothilfe. Im Inland engagiert sich das HEKS in der Flüchtlingsarbeit, für sozial Benachteiligte und durch Öffentlichkeitsarbeit. Die HEKS-Regionalstelle Aargau/Solothurn ist für die Entwicklung eigener diakonischer Projekte im Aargau, hauptsächlich im Migrationsbereich, zuständig. Das HEKS erfüllt die Richtlinien der ZEWO.

☞ www.heks.ch | www.heks.ch/schweiz/aargausolothurn

Brot für alle (BFA)

Als Werk für kirchliche Entwicklungszusammenarbeit ist Brot für alle seit 2004 eine Stiftung des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbunds. In Aktionen in Kirchen und der Öffentlichkeit (z.B. mit der jährlichen ökumenischen Kampagne in der Fastenzeit vor Ostern) werden entwicklungspolitische Zusammenhänge aufgezeigt. Aus der Sicht des christlichen Auftrags setzt sich BFA bei und mit politischen Behörden, Parlament und Wirtschaft für gerechtere internationale soziale und wirtschaftliche Strukturen (z.B. durch fairen Handel) sowie für Frieden und Abrüstung ein, welche die Armut überwinden helfen. Brot für alle ist der Entwicklungsdienst der evangelischen Kirchen der Schweiz und unterstützt Entwicklungsprojekte und -programme in südlichen Ländern. Das Werk arbeitet eng mit HEKS und mission 21 zusammen. BFA wirkt in der Schweiz durch Information und Bildung auf eine langfristige Veränderung der entwicklungspolitischen Rahmenbedingungen hin. Es besteht eine partnerschaftliche ökumenische Zusammenarbeit mit dem katholischen Fastenopfer. Brot für alle gehört zu den

Mitbegründern der Fairtrade-Labels und -Initiativen Max Havelaar, claro, STEP, Clean Clothes Campaign sowie TerrEspoir.

☞ www.bfa-ppp.ch / www.sehen-und-handeln.ch/de

Mission 21

Mission 21 ist am 1. Januar 2001 aus mehreren Missionswerken hervorgegangen und wird heute von den Trägervereinen Basler Mission, Evangelische Mission im Kwango und Herrnhuter Mission gebildet. Mission 21 setzt in 20 Ländern in Afrika, Asien und Lateinamerika zusammen mit 70 Partnerorganisationen Zeichen der Hoffnung auf der Grundlage des Evangeliums. In rund 100 Projekten stehen Armutsbekämpfung, Bildungsarbeit, Gesundheitsförderung, Friedensarbeit und Frauenförderung im Mittelpunkt. Mission 21 hat den Status einer gemeinnützigen Organisation und wird unterstützt vom Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund sowie von der eidgenössischen Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA).

☞ www.mission-21.org
